

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 46

Artikel: Die grosse Garnisonsübung bei Paris

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 13. November.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die grosse Garnisonsübung bei Paris. — Truppenzusammenzug 1897. (Fortsetzung.) — A. W. Z.: Streiflichter über die k. und k. Feldartillerie. — M. Exner: Die französische Armee im Krieg und Frieden. — Eidgenossenschaft: Über die Durchführung des Gesetzes über Organisation der Landwehr-Infanterie. — Ausland: England: Die Vermehrung der Armee. Von dem sozialen und moralischen Zustand der englischen Armee. — Verschiedenes: Das Lee-Metfordgeschoss. Aus den englischen Militärgefängnissen. Patentliste. — Bibliographie.

Die grosse Garnisonsübung bei Paris.

Man muss den Franzosen lassen, dass sie unausgesetzt militärisch rege und thätig bleiben; denn selbst in einer Zeit, in der in den übrigen grossen Armeen infolge der Entlassung der Rekruten und der eben beendeten Herbstmanöver, eine gewisse Ruhepause eintritt, unternahm eine Truppenmacht von etwa 20,000 Mann der Garnison von Paris unter der Oberleitung General Saussiers vor einigen Tagen eine grössere Garnisonsübung. 14 Bataillone der 6., 7. und 9. Division, das 29. Jäger-Bataillon, 2 Bataillone Marine-Infanterie und die Turnschule von Joinville-le-Pont, 2 Eskadrons des 18. berittenen Jägerregiments, 2 Eskadrons des 27. Dragoner-Regiments, 10 Batterien der 3. und 9. Artilleriebrigade und 14 Kompagnien des 1. und 5. Genieregiments nahmen an der Übung unter der Leitung des Divisionsgenerals und Kommandeurs der 7. Infanteriedivision Jollivet am 20. Oktober Teil.

Es handelte sich bei derselben um erneute Eruiierung der Verhältnisse, denen ein Angriff feindlicher Streitkräfte auf die nordwestliche, 12 km breite Lücke in den Verteidigungswerken von Paris, zwischen den befestigten Positionen bei Argenteuil bezw. der von St. Denis und dem Mont Valérien, sowie die Verteidigung gegen diesen Angriff, unterliegt. Hinter dieser Lücke im Süden ist bekanntlich neuerdings der die Vorstadt Neuilly von Paris trennende Teil der Stadt-Enceinte gefallen, und bildet der dreifache Seine-Gürtel, welcher im Nordwesten der Hauptstadt die Halbinseln von St. Germain, Houilles und Gennevilliers umschliesst, nebst der Geschützwirkung der ziemlich weit auseinander liegenden

Werke bis Argenteuil bezw. von Double Couronne und des Mont Valérien, heute das einzige vorhandene natürliche bezw. künstliche Hindernis für das Vordringen eines Angreifers auf dem über 1¹/₂ Meilen breiten Raum. Man betrachtet denselben daher als den wunden Punkt der Pariser Befestigungen und versuchte durch wiederholte Manöver in demselben — wie neuerdings die am 20. d. Mts., — seine Verteidigungs- und Angriffsfähigkeit durch Truppen festzustellen.

Da die Seine in ihm, wie erwähnt, das einzige natürliche Hindernis bildet, kam es bei der abgehaltenen Übung der Garnison von Paris besonders auf die richtigen Deckungs- und Durchführungsmassregeln, eines Brückenschlages des Angreifers über den Fluss, bezw. dessen Verhinderung, an.

Zu diesem Zweck waren die für die Übung bestimmten Truppen in ein Angriffs- und Verteidigungskorps geteilt und zwar war das erstere das stärkere und bestand aus 8 Infanteriebataillonen, 2 Eskadrons der 13. Chasseurs à cheval, 6 Batterien und 12 Geniekompagnien, unter dem Befehl des Kommandeurs der 12. Infanteriebrigade, General Jeannerod, während das Verteidigungskorps unter dem Befehl des Generals de Pellieux, Kommandeur des Seinedepartements, aus 6 Infanteriebataillonen, dem 23. Fussjägerbataillon, 2 Marine-Infanteriebataillonen, der Turnschule von Joinville, 2 Dragoner-Eskadrons, 4 Batterien und 2 Geniekompagnien bestand.

Schon am Abend des 19. September hatte das Angriffskorps die Halbinsel von St. Germain besetzt und dort in, den Wald von St. Germain und die Halbinsel Houilles beherrschenden Positionen bivouakiert. Es hatte den Auftrag, den Übergang über den westlichen Seinebogen und

die Halbinsel Gennevilliers zu erzwingen, und alle vorhandenen Brücken desselben waren als zerstört angenommen. In der Nacht zum Mittwoch den 20. überschritt das Angriffskorps die beiden Brücken von Le Pecq und Maison Lafitte und bemächtigte sich der Halbinsel Houille. Auf der Halbinsel Gennevilliers lagerte das Verteidigungskorps in dem es schützenden Feuerbereich der schweren Geschütze des Mont Valérien und der Werke bei Argenteuil, mit den Vorposten zwischen Hain von Cormeille und Marly. Es wurde angenommen, dass der Feind noch in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zwei Schiffbrücken über den genannten Seine-Bogen geschlagen habe, um im Morgengrauen zum Angriff zu schreiten. Allein der Brückenbau begann erst um 6 Uhr morgens und endete erst um 9 Uhr, während man nur zwei Stunden für ihn gerechnet hatte. Ausserdem war nur die eine Brücke fertig, und auch diese in bedenklichem Zustande, da sich sämtliche Pontons als leck herausstellten. Die Kähne der anderen mussten sogar wieder ans Land geschafft werden, weil sie unterzugehen drohten. Der Angreifer vermochte nicht einmal die fertige Brücke zu benutzen und überschritt die Seine auf der der Annahme nach gesprengten Brücke von Bezons. Jenseits derselben wurde er von heftigem Feuer des Verteidigers empfangen, vermochte nicht zu debouchieren, musste zurückgehen und brach, um seinen Rückzug zu decken, ein Stück von seiner Schiffbrücke ab, wurde aber dann noch schwer von dem ihn verfolgenden Verteidigungskorps bedroht, dessen Marine-Infanterie sich gegen Garenne entwickelte, während 4 Infanteriebataillone gegen Houilles vorgehen und General de Pellieux versuchte, unterstützt von dem Feuer der Batterien des Mont Valérien und des Forts Cormeille das Angriffskorps im Norden von Argenteuil und im Süden von Croissy aus zu umfassen. In diesem Moment, um 10¹/₂ Uhr morgens, gab General Jollivet den Befehl, die Übung zu beendigen.

Dieselbe litt an mannigfachen Unwahrscheinlichkeiten, darunter auch die im Verhältnis zum Ernstfalle zu geringe darauf verwandte Anzahl von Truppen, hatte jedoch das Verdienst, die Garnison von Paris und damit die französische Armee über die Mangelhaftigkeit ihres Feldbrückenmaterials und den langsamen Brückenschlag ihrer Genietruppen aufzuklären, Übelstände, die bereits am 30. November 1870, bei dem Ausfall auf Champigny, den Erfolg von vorn herein vereitelt und schwere Verluste im Gefolge gehabt hatten. Andererseits aber befestigte der Verlauf der Übung die französischen Fachmänner in der Überzeugung, dass Paris von Nordwesten aus durch gewaltsamen Angriff nicht zu nehmen sei. Es war die letzte Übung,

der der Gouverneur von Paris, General Saussier, der im Januar die Altersgrenze erreicht, als Oberleiter beiwohnte. R.

Truppenzusammenzug 1897.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir nun, was sich inzwischen bei der III. Division ereignete:

Die beiden Kolonnen hatten folgende Marschordnung angenommen:

Kolonne rechts. Avantgarde: Guidenkompanie 3, Bat. 30 (Vorhut), Geniehalbbat. 3, Batt. 15, Bat. 29, 28, Sanitätsdetachment, Gefechtstrain, Ambul. 12. Gros: Bat. 31, Div.-Art.-Regt. III/1, Bat. 32, 33, Inf.-Regt. 12, Gefechtstrain, Amb. 14.

Kolonne links. 3 Komp. von Bat. 27 (Vorhut), 1 Komp. Bat. 27, Batt. 16, Bat. 26, 25, Sanitätsdetachment, Gefechtstrain, Ambul. 13

Seitendetachment links. Schützenbat 3.

Wir müssen uns in erster Linie mit dem Kavallerieregiment 3 befassen, dessen Aufgabe Punkt 3 des Divisionsbefehles präzisiert.

Um 5 Uhr morgens wurden abgesandt: Eine Offizierspatrouille auf der Marschstrasse der Kolonne rechts; eine Unteroffizierspatrouille über Pfaffnau; eine Unteroffizierspatrouille über Batzenwyl; eine Unteroffizierspatrouille über Ryken-Winkel.

Das Regiment selbst setzte sich 6 Uhr morg. von St. Urban Richtung Zofingen in Marsch. 6 Uhr 55 langte es an der Brücke bei der Rothfarb, westlich Zofingen, an, fand die Brücke verbarrikadiert und von Kavallerie (vom Regt. 5) verteidigt. Eine Schwadron sitzt ab und verjagt den Feind. 7 Uhr 30 erreicht das Regiment Leimgraben (1:25,000 Leimgrube), wo es die Meldung empfangt, eine feindliche Schwadron stehe bei Safenwyl. Es war die Guidenkomp. 5. Das Regt. 3 geht letzterer entgegen.

Wir haben oben gesehen, dass 7 Uhr 45 die Vorhutkompanie der Kolonne links der V. Division bei Walterswyl gesicherten Halt bezog. Die Guidenkomp. 5 ritt selbstverständlich ins Wiggerthal vor. Dies musste zum Rencontre führen. Die Guidenkomp. 5 ward geworfen, allein — das Unglück schreitet schnell.

Kavallerieregiment 3 will selbstverständlich die Guidenkomp. 5 verfolgen, aber in der Gegend von Winterhalden wurde es von der Vorhutkompanie des Westkorps (Kolonne links) empfangen und mit Feuer überschüttet. Durch den Lärm dieser Kompanie aufmerksam gemacht, entwickelt der Vorhutkommandant (Bat. 52) bei Einschlag (1:25,000), nördlich der Bahn, die übrigen Kompagnien des Bataillons. In dieser verzweifelten Situation sucht sich das Regiment